

Thema: Prediger, die Gott gebraucht – III: Herz, Kopf und Seele

Es ist ein außerordentliches Vorrecht, ein Bibelausleger zu sein, will heißen, auf der Kanzel zu stehen mit Gottes Wort in der Hand und in den Gedanken, Gottes Geist im Herzen, vor den Augen das Volk Gottes, das gespannt darauf wartet, dass Gottes Reden gehört und befolgt wird. Wir beschließen diese dreiteilige Reihe über *Prediger, die Gott gebraucht*, heute mit der dritten und letzten Ausgabe.

Das Herz: Himmlische Motivation

John Wesley, der geistliche Vater der Methodistenkirche, wurde 88 Jahre alt. In seiner Kindheit war er von Krankheit gezeichnet, dennoch leistete er später ein Arbeitspensum, das hundert Männer hätte ins Grab bringen können; er ritt bei jedem Wetter kreuz und quer durch England, predigte mehrmals pro Tag und schien dabei erst zur vollen Entfaltung zu kommen.

Gegen Ende seines Lebens fragte ihn jemand, was das Geheimnis seiner Gesundheit sei. Er sagte: „*Das Wesentliche war, dass ich jeden Morgen um vier Uhr aufstand und um fünf Uhr gepredigt habe. Das ist die beste Leibesertüchtigung der Welt.*“ (Schon ausprobiert?)

Was Wesley wohl sagen wollte, war dieses: Wenn man ein hohes Ziel im Leben verfolgt – wenn man etwas tut, von dem man weiß, dass es den Einsatz lohnt, dann beeinflusst das sogar die körperliche Verfassung. Man wird nicht müde. Man hat große Reserven, große Kraftreserven durch eine himmlische Motivation. Wenn hingegen das Leben bedeutungslos ist, erlebt man weder Erneuerung noch innere Kraft.

Der Kopf: Komplexe Inhalte einfach und effektiv vermitteln

Ein guter Redner besitzt die Fähigkeit, komplexe Inhalte einfach wirken zu lassen. Dabei ist es unwichtig, ob es für Sie als Leiter einfach oder schwierig ist, komplizierte Gedankengänge zu erläutern. Es muss Ihnen einfach gelingen, die Botschaft in verdaulichen Häppchen zu servieren – und zwar jedes Mal – falls Sie erfolgreich sein wollen. Hier sind vier Fragen, die Ihnen dabei helfen werden, komplizierte Inhalte effektiver zu vermitteln.

1. Verstehe ich es selbst?
2. Wie kann ich anderen helfen, es zu verstehen?
3. Verstehen sie es auch?
4. Haben sie es so gut verstanden, dass sie es wiederum anderen erklären können?

Sollen Ihre Worte verstehendes Nicken anstelle von leeren Blicken hervorrufen, so machen Sie es sich zur Gewohnheit, sich selbst diese vier Fragen immer dann zu stellen, wenn Sie versuchen, einen komplexen Inhalt zu erklären. - **John Maxwell**

Die Seele: Die Kraft des Gebets allmählich aufbauen und freisetzen

Der Teufel weiß, dass er gegen Gebet nichts ausrichten kann. Er macht Überstunden und versucht, uns vom Beten abzuhalten; er erfindet Ausreden für uns, die sich folgendermaßen anhören:

„Ich habe einfach keine Zeit.“

„Das hat bis morgen Zeit.“

„Ich brauche doch nicht eine ganze Stunde lang zu beten (geschweige denn drei).“

Solche und ähnliche Ausreden hört man überall. Gibt es überhaupt etwas, das der Teufel mehr bekämpft, dem er mit größerem Einsatz entgegen tritt? Sie wollen, dass der Gebetseinsatz Ihrer Gemeinde nicht nachlässt? Man kann das gut mit kochendem Wasser vergleichen: die Hitze muss beständig dieselbe sein. Reduzieren Sie die Temperatur nur ein wenig – das Wasser hört auf zu kochen. Deshalb muss die Gemeindeleitung bestrebt sein, die Gebetsleidenschaft der Gemeinde zu entwickeln. Ein Pastor empfiehlt, das Gebetsleben durch fortschreitende Intensivierung zu entwickeln. „*Beginnen Sie mit einer 15-Minuten-Einheit einmal pro Woche. Praktizieren Sie das, bis es zur guten Gewohnheit geworden ist; dann fügen Sie*

eine weitere 15-Minuten-Einheit an einem anderen Tag dazu und dann an noch einem Tag usw. bis auch das selbstverständlich geworden ist. Wenn schließlich jeder Tag seine 15-Minuten-Einheit hat, erhöhen Sie die Zeitspanne an einem Tag um 5 Minuten, dann an einem zweiten Tag usw. Vielleicht dauert es sechs Monate oder ein Jahr bis Sie eine volle Stunde pro Tag erreicht haben, aber das macht nichts; treue Beständigkeit ist der Schlüssel zum Erfolg.“ (Dee Duke, Leadership Journal, Frühjahr 2004, S. 66-67)

Die geistliche Temperatur der Gemeinde steigen lassen

Was heute auf unseren Kanzeln gebraucht wird, sind nicht Leute, die einen Prediger hören wollen, und diesem dann sagen, wie gut oder schlecht er gepredigt hat, sondern Leute, die beim Verlassen des Gottesdienstes sagen: „*Was für ein wunderbarer Herr!*“ Wenn Gott alle Ehre gegeben wird und eben nicht den Menschen, dann steigt die geistliche Temperatur einer Gemeinde.